

Die Sophistik als Avantgarde normalen Lebens, Hamburg (Meiner) 1986

Absicht

Das Buch macht eine komplexe historische Strömung des Denkens, die in der Forschungsliteratur zumeist in völlig disparate Themen, Denk-Figuren und Zielformeln zerlegt wird, als ein einigermaßen einheitliches Phänomen mit z.T. neuen Mitteln philosophisch beschreibbar. Die philosophische Leitfrage ist, wie ein konsequent *unphilosophisches* Denken sich gegen die Ansprüche und Angriffe des typisch philosophischen Argumentierens (wie es zuerst von Sokrates und Platon vorgetragen wurde) zu behaupten vermag. Die wichtigsten Schachzüge in dieser Selbstbehauptung sind die Orientierung am gewöhnlichen Leben "normaler" Leute und Situationsgebundenheit des sophistischen Denkens, weiterhin das entschiedene Festhalten an Phänomenen, statt Ausbuchstabierung von logischen Konsequenzen und gedanklicher Extrapolation von Anfangsmeinungen. Weil es dementsprechend nicht das innere Licht der Vernunft ist, was einen sophistisch Denkenden anleitet, sondern mehr die äußeren Umstände und Herkömmlichkeiten, lautet ein wesentliches Fazit der Untersuchung, daß die Sophistik nicht als Aufklärung angemessen zu verstehen ist. Absicht ist nicht eine Rehabilitierung sophistischen Denkens, sondern eine systematisch interessierte, den Gegner stark machende Fallstudie zu einer der schärfstmöglichen Gegenpositionen zur Philosophie, die historisch je formuliert wurden.

Inhalt

Im ersten Kapitel werden die Eigenarten der sophistischen Logik und ihres Sprachverständnisses und gewisse allgemeine Kunstgriffe ihrer Diskurstechnik dargestellt.

Das zweite Kapitel behandelt unter Einbeziehung aller erdenklichen Hinweise und Parallelen den Hauptsatz sophistischer Weltansicht, nämlich den Homo-mensura-Satz des Protagoras und entwickelt eine neue Deutung, die ihn in den Horizont des vorklassischen Denkens einzuordnen vermag.

Das dritte Kapitel behandelt die Sophistik als Beruf und als Ausübung einer ethischen Technik der Lebensbewältigung und Erziehungspraxis.

Das vierte und letzte Kapitel kontrastiert den erarbeiteten sophistischen Grundduktus des Denkens mit dem philosophischen, speziell platonischen Denken und versucht einige das jeweils Gemeinsame auf beiden Seiten charakterisierende Formeln zu finden.

Wissenschaftliche Aufnahme

Jürgen Busche (FAZ 20.3.1987)

Carl Joachim Classen (Gnomon 61, 1989)

Peter L. Oesterreich (Allgemeine Zeitschrift für Philosophie 14, 1989)

Das Buch zählt inzwischen zur deutschsprachigen Standardliteratur über die Sophistik. Seine Thesen haben u.a. Eingang gefunden in den neuen Grundriss der Geschichte der Philosophie nach Ueberweg, Antike 2/1 (Die Sophistik von G.B. Kerferd und H. Flashar), Basel 1999.

„Die vorliegende Arbeit, deren Einleitung den Leser zunächst skeptisch stimmen und deren Diktion bisweilen etwas irritieren mag, gibt philologisch solide abgesicherte Interpretationen, die zu einem weitgehend überzeugenden Gesamtbild der Sophistik führen, in dem manche Züge, die sonst oft gern übersehen werden, klar und deutlich erkennbar werden“ (Carl Joachim Classen).